

ein aufregendes Leben. Was hat ihn mehr gereizt? „Der Job als Theatermanager war spannender.“ In der ganzen Welt ist Jürgen Frahm herumgekommen, hat sich große Häuser in China und Australien angesehen, hat nach 1989 Kontakte zu den ehemaligen Ostblockstaaten geknüpft. Leidenschaftlich und geschickt hat er verhandelt. Und Theater und Tanz aus Moskau, Sydney, Südafrika oder Israel als deutsche oder europäische Erstaufführung nach Heilbronn gebracht.

Außenbecken „Das war eine lebendige Zeit“, schwärmt Frahm von den Jahren mit Klaus Wagner. Als gleichberechtigter Partner einer Doppelspitze am Heilbronner Theater „hätte ich viel Freiraum“. Bis heute hält er weltweit den Kontakt zu Künstlern und Kollegen. „Da gibt es immer noch Rückkopplung.“

Die Kamera hält ihn geistig fit. Beobachten und bewusst erleben sind sein Lebenselixier. Auch wenn Jürgen Frahm nicht mehr einen Kilometer täglich schwimmt: Zwei bis drei Mal die Woche zieht der 80-Jährige im Außenbecken des Aquatolls in Neckarsulm seine Runden.

Von Martina Kitzing-Bretz

BAD RAPPENAU Wie schwer es Künstlerinnen im Wilhelminischen Kaiserreich hatten, zeigt die Tatsache, dass Frauen der Zugang zur Akademie verwehrt war. Erst mit Beginn der Weimarer Republik konnten Malerinnen und Bildhauerinnen ab 1919 die staatliche Kunsthochschule besuchen.

Schon zuvor suchten sie nach Möglichkeiten, ihre Kunst zur Profession zu machen. Sie nahmen privaten Unterricht, gesellten sich zu Malerkolonien und gründeten Vereine. So entstand 1893 in Stuttgart der Bund Bildender Künstlerinnen Württembergs, kurz BBK Stuttgart. Er stand unter der Schirmherrschaft von Königin Charlotte und feiert in diesem Jahr sein 125-jähriges Bestehen.

Anlass genug, das Jubiläum mit Veranstaltungen wie der Ausstellung „Tutti“ im Wasserschloss Bad Rappenau zu feiern. Dort stellen 38 von rund 100 Mitgliedern des Bundes ihre Kunst aus. Von der klassischen Ölmalerei bis zur zeitgenössischen Videoinstallation sind die unterschiedlichsten künstlerischen Gattungen vertreten.

Auch die Vorsitzende des Vereins, Birgit Herzberg-Jochum, stellt dort aus. Sie weist in ihrer Einführung auf die Rolle von Frauen in der Kunst zur Zeit des württembergischen Malerinnenvereins hin, so nannte sich der BBK anfangs. Sie verweist auch darauf, dass der Verein seine Mitglieder unterstützt, indem er ihnen beispielsweise günstige Räume im eigenen Atelierhaus an der Stuttgarter Eugenstaffel zur Verfügung stellt.

Frauenkunst heute

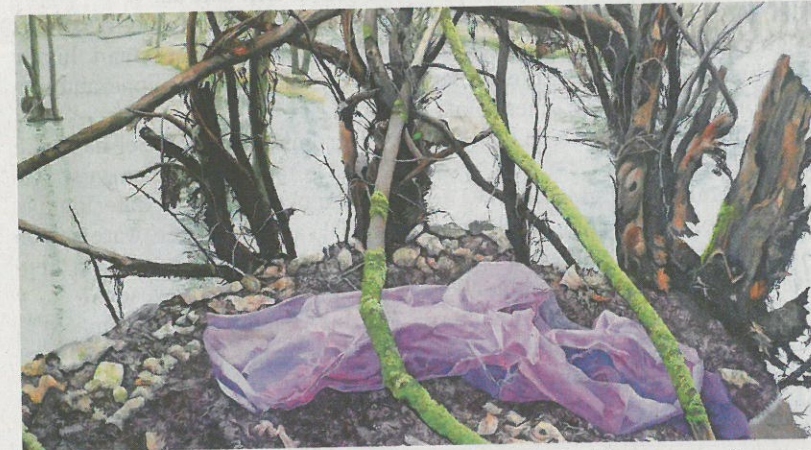
Bund Bildender Künstlerinnen Württembergs stellt im Wasserschloss aus

Ihr Kunstwerk „Daneben“ mit feministischer Stickerei auf Polyester-gaze lässt ihr Engagement auf dem Gebiet der Frauenkunst erkennen. Passend dazu sind im selben Raum

Kissenarbeiten aus handgeschöpftem Papier von Susan Taus. Dabei näht sie als typisch weibliche Tätigkeit zwei Büttenschnitzereien zusammen, befüllt sie bis auf einen Rand und be-

malt sie. Entstanden ist eine Kunst, die das Rollenklischee der Frau bedient und gleichzeitig ironisiert.

Unter den Namen der Künstlerinnen fallen die von Karin Dorn-Tetzlaff und Rea Siegel-Ketros ins Auge: Sie sind auch Mitglied des Heilbronner Künstlerbunds. Auf einem Ate-liertisch arrangierte, dünnwandige Tongefäße und glasierte Blütenblätter von Karin Dorn-Tetzlaff verweisen auf das Paradiesische und seine Zerbrechlichkeit. Rea Siegel-Ketros ist mit der Bodeninstallation „Brennend“ aus Wortklangbildern vertreten. Die künstlerischen Markenzeichen der beiden zeigen, dass sie sich in ihrer Kunst gefunden haben. Das war vor 125 Jahren nicht so leicht wie heute.



Renate Strauß ist eine von 38 Künstlerinnen, die in der Bad Rappenaue Gruppenausstellung vertreten sind. „Neckar“ heißt ihr Beitrag.

Foto: Martina Kitzing-Bretz

INFO Öffnungszeiten
Bis 1. Juli, sonntags von 13 bis 18 Uhr.